

werks-Ingenieur, der nicht nur dazu geeignet, sondern auch fähig wäre, erforderlichen Falles einige Eleven heranzubilden. Er müsste Nachweisungen über theoretische Kenntnisse, practische Erfahrung und guten Ruf geben, und würde sich am besten unmittelbar mit Hrn. Professor Bianconi wegen näherer Bestimmung der Bedingungen in Correspondenz setzen.

Hr. Ad. Patera schlug ein neues Probir-Verfahren vor, um den Urangehalt in den Uranerzen, insbesondere in jenen von Joachimsthal schnell und genau zu bestimmen. Die zu probirenden Erze sind verunreinigte Sorten von Uranpecherz zum Theil innig gemengt mit Schwefelkies, Kupferkies, Bleiglanz u. s. w. Eine gewogene Quantität davon wird in reiner Salpetersäure gelöst, die Flüssigkeit von der unlöslichen Kieselsäure abfiltrirt und mit kohlsaurem Kali in Ueberschuss versetzt. Hierdurch wird nun neutrales uransaures Kali aufgelöst erhalten, das, wenn Arsensäure und Schwefelsäure zugegen waren, mit diesen verunreinigt ist. Alle übrigen vorhandenen Metalle werden als kohlsaure Oxyde gefällt und werden abfiltrirt. Das gelöste neutrale uransaure Kali wird in einer vergoldeten Silberschale zur Trockne eingedampft und geglüht, es wird dadurch saures uransaures Kali gebildet, das im Wasser unlöslich ist, sich leicht auswaschen lässt, und aus dem man den Urangehalt leicht berechnen kann. Es dürfte ein ähnliches Verfahren bei der Darstellung des Urans im Grossen eine Anwendung finden.

5. Versammlung am 31. März.

Oesterr. Blätter für Literatur u. Kunst vom 5. April 1848.

Ueber die geologischen Verhältnisse der Insel Kandia oder Creta, aus einem Brief von Herrn Raulin, Professor in Bordeaux, an Herrn Boué.

Mein Aufenthalt auf der Insel dauerte vom 1. Mai bis 15. September 1845 und während dieser Zeit habe ich das